Studien zur Kenntnis der Tribus Deretaphrini und deren Stellung im System. (Colydiidae.)

Von Dr. Ernst Heinze, Berlin

Mit 2 Tafeln

Seit Erichson (1845) den Versuch machte, ein System der Colydiidae aufzustellen, haben die Bemühungen nicht aufgehört, die große Formenfülle und Mannigfaltigkeit dieser Familie in eine einigermaßen befriedigende Ordnung zu bringen. In der Tat zeigte sich das Erichson'sche System als unglücklich und allzusehr auf Grund künstlicher Einteilung aufgebaut; die natürlichen Verwandtschaftsbeziehungen waren z. T. auseinandergerissen und verwirrt worden. Mit der Entdeckung neuer Formen ergaben sich unlösbare Schwierigkeiten.

Es ist das Verdienst von Sharp (1894), auf ein taxonomisches Merkmal hingewiesen zu haben, das sich in der Folge als fruchtbar erwies: Die verdeckte oder offene Einlenkung des 1. Fühlergliedes. Damit war zunächst einmal die Aufstellung zweier Unterfamilien ermöglicht: Der *Colydiinae* (mit vom Seitenrand der Stirn ± verdeckter Einlenkung) und der *Cerylinae* (mit freier Einlenkung des 1. Fühlergliedes). Ganglbauer (1899) stellte als 3. Subfamilie die morphologisch gut abgegrenzten *Murmidiinae* hinzu. Die von Hetschko (Col. Cat. 1930) noch als 4. Subfamilie angeführten *Euxestinae* sind durch van Emden (1928) zu den *Cerylinae* verwiesen worden, wo sie eine eigene Tribus bilden; die Aufstellung der Unterfamilie *Euxestinae* durch Grouvelle (1908) beruhte auf einer irrtümlichen Voraussetzung (Zahl der Tarsenglieder!) und läßt sich nicht aufrechterhalten. Die Frage, ob noch weitere Gruppen (*Monoedinae*?) in die *Colydiidae* einzubeziehen sind, steht noch offen und kann hier nur angedeutet werden; den *Discolomidae* steht im Gegensatz zu der Auffassung van Emdens wohl sicher der Rang einer Familie zu. Wenn somit mit diesen 3 Unterfamilien ein Rahmen geschaffen wurde, der den natürlichen Verwandtschaftsgruppen Rechnung trägt, so gilt dies nicht in gleichem Maße für die nächstfolgenden Kategorien, die zum Teil mangelhaft abgegrenzt und unzutreffend definiert sind.

Zu der Subfamilie *Cerylinae* zählt Hetschko im Col. Cat. (1930) 6 Tribus, von denen die *Dastarcini* (mit den Gattungen *Dastarcus* Walk. und *Emmaglaeus* Fairm.) ohne Zweifel zu den *Bothriderini* gehören; sie unterscheiden sich von diesen lediglich durch ihr schuppiges Integument, — ein Merkmal, das die Begründung einer besonderen Tribus nicht rechtfertigt. Hinsichtlich der morphologisch recht eigentümlichen monotypischen Gattung *Pachyochthes* Reitt., die mir unbekannt ist, glaube ich dem Vorschlage Hetschkos folgen zu können, der sie als eigene Tribus (*Pachyochthesini*) in dieser Subfamilie unterbringt. Ihr auffälligstes Merkmal ist die Klauenbildung: jede Tarse trägt nur eine, an der Spitze bis zur Mitte eingeschlitzte Klaue. Es erscheint mir nicht angebracht, auf dieses Merkmal allein eine Subfamilie zu gründen (Reitter 1922); selbst unter Berücksichtigung des auffallend stark verkürzten Prosternums bestehen nach der Beschreibung und Abbildung Reitters so nahe Beziehungen zu den *Cerylinae*, daß sie dorthin, und zwar zwischen die *Euxestini* und die *Cerylini* gestellt werden muß. Van Emden (l. c. p. 91) vermutet ebenfalls in *Pachyochthes* ein Bindeglied zwischen diesen beiden Tribus (ähnlich *Ploeosoma* Woll.), ist sich aber über die Bildung der Taster nicht klar; — offenbar sind ihm die Bemerkungen Reitters (1922, p. 53) und Jacobsons (1905-1916, p. 909) hierzu entgangen. Reitter bezeichnet die Kiefertaster als „dünn, das letzte Glied schmal, lang, oval"; die Lippentaster sind nach Jaçobson „dick und kurz, mit gespitztem aber breitem letztem Glied". Dieser Befund scheint van Emdens Vermutung zu bestätigen.

Die Tribus ist in der Tabelle van Emdens (l. c.) unter folgender Änderung der Ziffern einzufügen:

3″ Das letzte und vorletzte Glied der Kiefer- und Lippentaster an Dicke wenig verschieden.

3a″ Tarsen mit 2 Klauen, Prosternum vor den Vorderhüften bedeutend länger als der Durchmesser der V. H.
4″ ... ...
4′ ... ...
3a′ Tarsen mit einer, an der Spitze bis zur Mitte eingeschlitzten Klaue. Prosternum vor den Vorderhüften viel kürzer als der Durchmesser der V. H. . . . . *Pachyochthesini*
3′ ..., ...

Die Unterfamilie *Cerylini* umfaßt also folgende Tribus, die ich im folgenden aufzähle, ohne auf ihre Unterscheidung im einzelnen einzugehen, zumal diese an Hand der Tabelle van Emdens (l. c.) leicht möglich ist: 1. *Deretaphrini,* 2. *Anommatini,* 3. *Bothriderini,* 4. *Euxestini,* 5. *Pachyochthesini,* 6. *Cerylini.*

Die Tribus *Deretaphrini* wurde von Horn (1878) zur Abgrenzung der Formen mit fast oder vollständig aneinanderstoßenden und vorragenden Vorderhüften, schmalem und tief zwischen den Vorderhüften versenktem Prosternum, geschlossenen Vorderhüfthöhlen und geneigtem Kopf eingeführt. Horns Diagnose lautet: „Antennae capitate, retractile, base free. Head deflexed, vertex convex, mouth inferior. Anterior coxae globular, more prominent than the prosternum which is deeply depressed between them, contiguous or feebly separated, the cavities closed behind. Middle coxae moderately separated, very closely approximated in *Oxylaemus.* Posterior coxae at least moderately separated. Metasternal side pieces narrow. Abdomen with first segment at least as long as the next two, 2-3-4 equal, fifth longer. Tarsi variable, long in two genera, rather short in *Oxylaemus.*"

Wie ich unten noch ausführen werde, ist Horn in der Beurteilung der vorderen Hüfthöhlen von *Oxylaemus* ein Fehler unterlaufen: Bei genauer Untersuchung zeigt es sich, daß diese hinten schmal offenstehen; ich konnte dies an *Oxylaemus cylindricus* Panz. und *O. americanus* Lec. eindeutig nachprüfen (Abbildung 3). Auch die mir bekannten Arten der Gattungen *Teredolaemus* und *Teredomorphus* (Abb. 2) haben hinten offene vordere Hüfthöhlen, so daß eine Erweiterung der Tribusdiagnose erforderlich wird. Diese muß (unter Auslassung der bereits in der Diagnose der Unterfamilie angeführten Merkmale) folgendermaßen lauten:

Tribus Deretaphrini.

Kopf nach unten geneigt, Augen vorhanden. Vorderhüften berühren sich fast vollständig, überragen das Prosternum und schließen den sehr schmalen, tief liegenden Prosternalfortsatz zwischen sich. Vordere Hüfthöhlen hinten offen oder geschlossen. Die Hinterhüften verschieden weit voneinander entfernt, der Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternites zwischen ihnen spitz dreieckig oder ± breit, aber bogig abgerundet. Das Metasternum viel länger als das 1. Abdominalsternit, letzteres mindestens so lang als das 2. und 3. zusammen. Tarsen stets 4 gliedrig, Basalglied von wechselnder Länge.

Ehe ich auf die verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Gattungen zueinander eingehe, lasse ich zunächst eine tabellarische Übersicht der Genus und Anmerkungen zu einzelnen Gattungen bzw. Neubeschreibungen folgen. — Es hat mir Material aus folgenden Museen vorgelegen: Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Dahlem; Zoologisches Museum Berlin; Ungarisches National-Museum, Budapest; Mus. Hist. Nat. Paris; Zoologisches Museum Dresden. Den Herren Reg.-Rat Dr. Saçhtleben, R. Korschefsky, Dr. Delkeskamp, Dr. von Kaszab, Dr. Paulian und Dr. Günther danke ich für die bereitwillige Überlassung des Materials und die Abgabe von Belegexemplaren.

Zur Technik: Für die genauere Untersuchung ist eine mikroskopische Betrachtung nicht zu entbehren; zur Prüfung feinerer Details (Oberflächenskulpturen, Behaarung) wurde eine 105fache Vergrößerung angewandt. Die Messungen wurden mittels Okular-Mikrometers vorgenommen, die Maßeinheit beträgt 0.016 Millimeter. Die Untersuchung der Antennen erfolgte, wenn angängig, nach Aufhellung und Einbettung in Kanadabalsam.

Ursprünglich umfaßte die Tribus (Horn l. c.) die Gattungen *Oxylaemus*, *Deretaphrus* und *Sosylus;* Hetschko (1930) nennt insgesamt 16 Gattungen! Von diesen müssen folgende anderweit ihren Platz finden, da sie nicht hierher gehören:

Aplanetes Sharp.
(Sharp, Ent. Monthl. Mag. XXXV, 1899, 9.)

Die Gattung ist irrtümlich zu den *Deretaphrini* gestellt worden; wegen des verdeckten Basalgliedes der Antennen („nearly concealed behind the side of the epistome") gehört sie zu den *Colydiinae*. Die unzutreffende Einreihung durch Hetschko erklärt sich wohl aus der Anmerkung Sharps: „may be placed next the New Zaeland genus *Rhizonium*", wobei der Autor allerdings selbst hinzufügt: „but ist not closely allied thereto"!

Eine Art: *A. fasciatus* Sharp; O-Hiva-oa Island, Marquesas.

Phreatus Pascoe.
(Pasc., Journ. Ent. II., 1863, 90.)

Auch diese Gattung muß zu den *Colydiinae* gestellt werden, wo sie auch von Pascoe in der Bestimmungstabelle der Arten (l. c. p. 80) richtig untergebracht wird. Die Insertion der Antennen ist verdeckt, wie dies Pascoe in der Gattungsdiagnose („Antennae crassae, basi tectae") und in der Artdiagnose von *Ph. rigidus* („the basal joint covered at its insertion") ausdrücklich betont.

Zwei Arten: *Ph. rigidus* Pasc.; Brasilien, Ega.
Ph. immsi Hinton; Costa Rica (Rev. Ent., Rio de Janeiro, VI, 1936, 79).

Sosylopsis Grouvelle.
(Grouv., Bull. Mus. Paris XVI, 1910, 269.)

Grouvelle stellt die Gattung (die mir nicht bekannt ist) wegen der breit getrennten Hinterhüften und dem abgestutzten Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsegmentes zu den *Bothriderini*, gibt jedoch an, daß sie eine Überleitung zu *Sosylus* zu bilden scheine. Nach der Beschreibung scheinen sowohl im Habitus wie auch in der Stellung der vorderen Hüften („valde admotae") Beziehungen zu den *Deretaphrini* vorzuliegen; bis zur Klärung der Verhältnisse halte ich es jedoch für angebracht, der Gattung die vom Autor zugewiesene Stellung zu belassen.

Eine Art: *S. geayi* Grouv.; Madagaskar.

Serrotibia Reitter.
(Reitt., Stett. Ent. Zeit. 38, 1877, 339.)
syn. *Paralindria* Olliff (Cist. Ent. III, 1883, 57) [1]).

Diese Gattung, von Reitter als Genus *Colydiorum* beschrieben, wurde von Olliff ohne Kenntnis des Reitter'schen Genus als *Trogositide* unter dem Gattungsnamen *Paralindria* neu beschrieben, später von Fleutiaux und Sallé unter die *Nitidulidae* gestellt und endlich durch Grouvelle (1912) [1]) richtig bei den *Cucujidae* (*Prostominia*) untergebracht. Leider erscheint sie im Coleopt. Cat. (Hetschko, 1930) wieder unter den *Colydiidae* und zwar in der Tribus *Deretaphrini*.

Ich habe die Reitter'sche Type von *S. cucujiformis* (Zoolog. Mus. Berlin), Cotypen der gleichen Art und 2 Exemplare von *S. bicolor* aus Guadeloupe untersucht. Die Tiere bilden ein gänzlich fremdes Element unter den Colydiiden und müssen entsprechend der Grouvelle'schen Zuweisung zu den *Cucujiden* gestellt werden. Die Tabelle von Kessel (1921) führt unter Berücksichtigung des einfach gebildeten letzten Antennengliedes und der viergliedrigen Tarsen zu den *Prostomini*, die ebenfalls eine Neigung zur Keulenbildung der Antennen aufweisen. *Serrotibia* weicht allerdings in der Bildung der vorderen Hüfthöhlen

---

[1]) Hetschko (Col. Cat. 1930) zitiert falsch: Olliff pag. 57 (nicht 37); Grouvelle 1912 [1913] (nicht 1928).

ab, die bei der vorliegenden Gattung hinten offen, bei den übrigen *Prostominae* hingegen geschlossen sind!

Grouvelle (1912) stellt *Serrotibia* irrtümlicherweise als Synonym zu *Paralindria*. Er ist einem falschen Literaturzitat zum Opfer gefallen: Reitter beschrieb *Serrotibia* 1877, Olliff hingegen die Gattung *Paralindria* erst 1883. Der Reitter'sche Gattungsname bleibt also in der Priorität!

Drei Arten: *S. cucujiformis* Reitt.; Columbien; Venezuela (1 Ex. Zool. Mus. Dresden).
S. unicolor Reitt.; Peru.
S. bicolor Reitt.; Columbien, Guadeloupe.

Aus Gründen der Synonymie sind ferner folgende Gattungen zu streichen:
Metopiestes Pasc. (= *Sosylus* Er., s. dort)
Antroderus Sharp (= *Erotylathris* Motsch., s. dort).

Folgende Genera sind in die Tribus aufzunehmen:
Erotylathris Motsch.
Craspedophilus g. nov.
Teredomorphus g. nov.

Gattungen der **Deretaphrini.**

1 (10) Elytren ohne Rippen oder Kiele; glatt und ± deutlich punktiert. 1. Tarsenglied meist nicht länger als das 2.

2 (3) Fühlerkeule dreigliedrig, aus dem queren 9. und 10. und dem schmäleren 11. Glied gebildet. Vorderhüften berühren sich, die Mittel- und Hinterhüften fast. (Neuseeland) . . . . . 1. *Rhizonium* Sharp.

3 (2) Fühlerkeule zweigliedrig oder scheinbar eingliedrig.

4 (5) Fühlerkeule deutlich zweigliedrig, die Endglieder scharf voneinander abgesetzt. Vordere Hüfthöhlen hinten geschlossen. Prosternum vor den Vorderhüften stark verlängert, konvex, vorn gerade abgeschnitten. (Europa, N.-Afrika) . . . . . 2. *Teredus* Shuck.

5 (4) Fühlerkeule weniger deutlich zweigliedrig, oft scheinbar eingliedrig; das 11. Glied dem 10. breit aufsitzend, ± mit ihm verschmolzen. Vordere Hüfthöhlen hinten offen.

6 (7) Prosternum vorn konvex, ohne dach- oder wulstartige Längserhabenheit. Vorderrand des Prosternums glatt, ohne Fortsatz nach vorn. Schienen einfach, nach vorn wenig erweitert. (Afrika, S.- und O.-Asien) 3. *Teredolaemus* Sharp.

7 (6) Prosternum in der Mitte vorn dachförmig bis wulstartig erhaben, leicht kompreß; diese Längserhabenheit nach vorn in einen Fortsatz ausgezogen, der den Vorderrand des Prosternums ± überragt.

8 (9) Der Fortsatz überragt den Vorderrand des Prosternums sehr wenig in Form eines kleinen stumpfen Zähnchens. Endglied der Fühlerkeule sitzt dem vorletzten Glied breit auf, beide Endglieder etwa gleich breit. Tibiae nach vorn wenig erweitert, keine Dörnchen am Außenrande derselben. (Afrika) . . . . . 4. *Teredomorphus* gen. nov.

9 (8) Fortsatz überragt den Vorderrand des Prosternums kegelförmig nach vorn. Endglied der Fühlerkeule viel kleiner als das vorletzte Glied, oft z. T. in diesem verborgen. Tibiae nach vorn erweitert, am Außenrande (und am distalen Ende) mit Dörnchen besetzt. (Europa,Nordamerika) 5. *Oxylaemus* Er.

10 (1) Elytren gerippt; 1. Tarsenglied häufig verlängert.

11 (24) Pronotum ohne Rippen, höchstens mit 2 basalen Kielen (ausgehend von der Basismitte oder den Hinterwinkeln), die aber nie über die Mitte des Pronotums hinausreichen.

12 (17) Pronotum zylindrisch, meist mit ± parallelen oder gerundeten Seiten, diese selten stärker nach hinten verengt (— in diesem Fall aber stets mit stark verlängertem 1. Tarsenglied [viel länger als 2. und 3. Glied zu-

sammen, besonders am 2. Beinpaar], gerundeter, zweigliedriger Keule und ohne Längsfurche der Halsschildmitte).

13 (14) Fühlerkeule dreigliedrig; Hinterhüften ziemlich nahe zusammenstehend, durch den spitzen Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsegmentes getrennt. Pronotum mit undeutlicher Längsfurche. (Ostindien) . 6. *Sysolus* Grouv.

14 (13) Fühlerkeule zweigliedrig. Hinterhüften weiter getrennt. Erstes Tarsenglied verlängert, mindenstens so lang wie das 2. und 3. zusammen.

15 (16) Alle Tibiae, auch das erste Paar, außen nur schwach winklig, mit einem ziemlich langen, verhältnismäßig schwachen und dünnen Sporn. Hinterhüften weniger weit getrennt. Schenkel nicht erweitert. Sehr schmale, gestreckte Form. (Japan) . . . . . 7. *Cylindromicrus* Sharp.

16 (15) Tibiae fast dreieckig erweitert, mit apikalen Sporen. Schenkel erweitert. Hinterhüften durch den ziemlich breiten Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsegmentes ziemlich weit getrennt. (Afrika, Amerika, Indo-malaiische Region, Australien) . . . . . 8. *Sosylus* Er.

17 (12) Pronotum vorn etwa so breit wie die Elytren; an der Basis stark verengt, auf der Scheibe oft mit einer Längsfurche in der Mitte.

18 (19) Fühlerkeule aus 2—3 sehr stark queren Gliedern gebildet, deren Breite ihre Länge um ein mehrfaches übertrifft; Fühlerkeule daher stempelförmig gestaltet. Pronotum mit oder ohne Furchen. (Indo-malaiische Region, Neu-Guinea) . . . . . 9. *Petalophora* Westw.

19 (18) Fühlerkeule nicht stempelförmig, ihre Glieder rundlich. Seiten des Pronotums vor der Basis meist ± ausgeschweift.

20 (23) Fühlerkeule zweigliedrig, Terminalglied rund. Mund frei. Hinterhüften breit getrennt, Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsegmentes breit abgestutzt, leicht gerundet.

21 (22) Erstes Glied aller Tarsen kaum länger als das zweite. Seiten des Pronotums vor der Basis schwach ausgeschweift. Scharf und tief eingedrückte Längsfurche in der Mitte des Pronotums. (Indo-malaiische Region, Neu-Guinea) . . . . . 10. *Asosylus* Grouv.

22 (21) Erstes Glied der Mittel- und Hintertarsen mindestens so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen; erstes Glied der Vordertarsen etwa so lang wie das 2.; Seiten des Pronotums im basalen Drittel stark ausgeschweift. Längsfurche in der Mitte des Pronotums. (Afrika) 11. *Craspedophilus* gen. nov.

23 (20) Fühlerkeule lose dreigliedrig, das terminale Glied breit abgestutzt. Mund unten bedeckt. Hinterhüften wenig breiter als Mittelhüften getrennt. Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsegmentes zugespitzt, dreieckig. (Australien, Nordamerika) . . . . . 12. *Deretaphrus* Newm.

24 (11) Pronotum mit kräftigen Längsrippen oder -kielen. Fühlerkeule zweigliedrig.

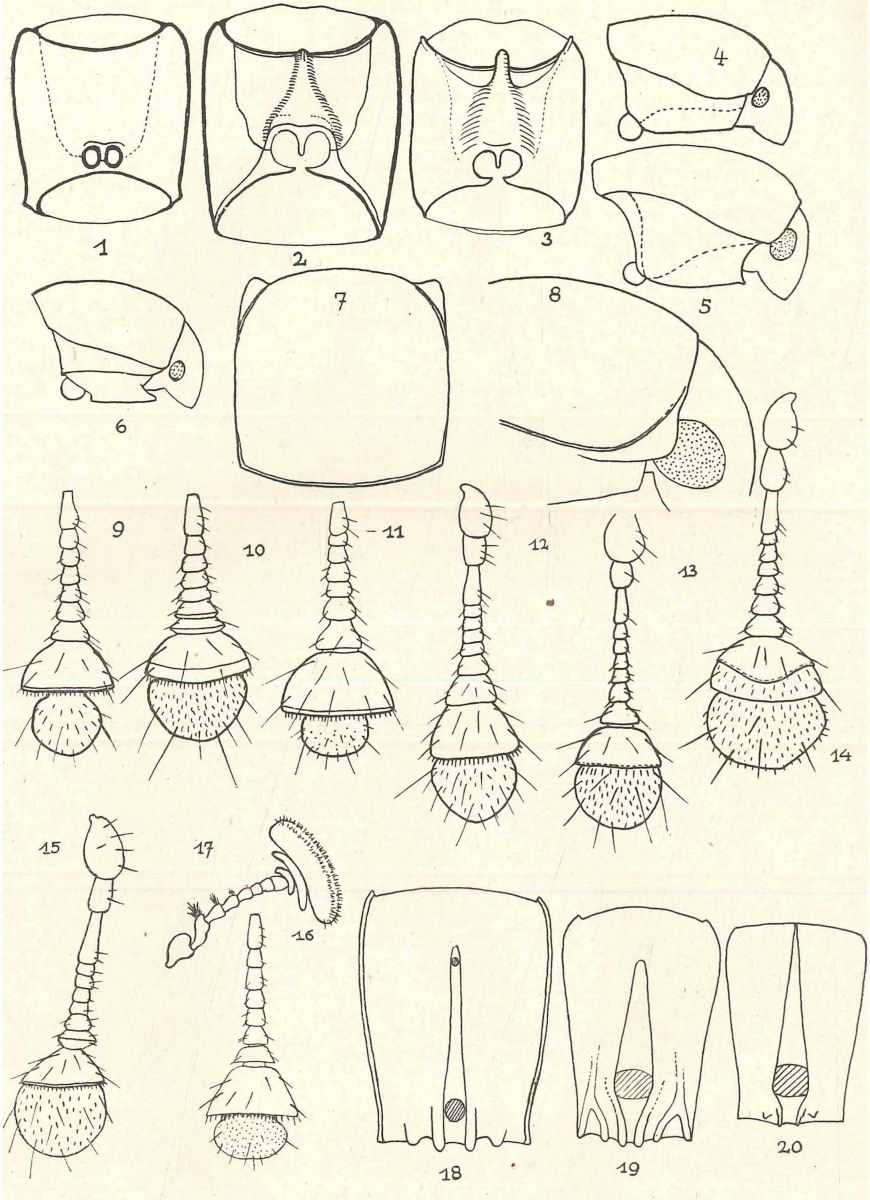
25 (26) Erstes Tarsenglied länger als das zweite. Intervalle zwischen den Rippen des Pronotums und der Elytren konkav, opak, tief punktiert. Körperform lineär. Skutellum sichtbar, länglich. (Kongo) . 13. *Pseudososylus* Grouv.

26 (25) Erstes Tarsenglied kaum länger als das zweite. Intervalle zwischen den Rippen des Pronotums und der Elytren konkav, glatt, glänzend, nicht punktiert. Elytren länglich, elliptisch. Pronotum viel schmäler als die Elytren zusammen. Skutellum nicht sichtbar. Schenkellinien auf dem Metasternum und dem 1. Abdominalsegment. (Indo-malaiische und australische Region) . . . . . 14. *Erotylathris* Motsch.

1. Rhizonium Sharp.

(Sharp, Ent. Monthl. Mag. XIII, 1876, 27.)

Eine eigentümliche, mit *Teredus* nahe verwandte Form, die bisher nur in einer Art aus Neuseeland bekannt ist. Sie ist ausgezeichnet durch 11gliedrige Antennen mit dreigliedriger Keule; das 9. und 10. Glied sind quer, das 11. schmäler. Die Beine sind ziemlich schmal, das Basalglied der Tarsen nicht verlängert. Im Habitus besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit *Rhizophagus,* die Körperform ist



Heinze, E. Studien zur Kenntnis der Tribus *Deretaphrini*.

schmal und fast parallel, die Oberseite glänzend, ziemlich grob punktiert, die Elytren mit Punktreihen besetzt. Mir nicht bekannt.

Eine Art: *Rh. antiquum* Sharp, Tairua, Neuseeland. An *Cyathea dealbata*.

2. **Teredus** Shuck, 3. **Teredolaemus** Sharp.

4. **Teredomorphus** gen. nov., 5. **Oxylaemus** Er.

Teredus bildet mit den Gattungen *Teredolaemus, Teredomorphus* und *Oxylaemus* eine Gruppe habituell sehr ähnlicher und nahe miteinander verwandter Formen, deren generische Trennung gewisse Schwierigkeiten bietet. Dies erklärt sich einerseits daraus, daß vermeintliche gattungstrennende Merkmale bei genauer Untersuchung nicht standhalten, andrerseits aber aus falscher Deutung und mißverständlicher Beschreibung solcher Merkmale. Für die Trennung der genannten Gattungen wurden folgende Kennzeichen herangezogen: Behaarung der Körperoberseite, Bau der Fühlerkeule, Bau des Prosternums, Form der Tibien. Prüft man diese Merkmale auf ihren gattungsspezifischen Wert, so ergibt sich folgendes:

Der in allen Bestimmungstabellen und Beschreibungen angegebene Gegensatz zwischen kahlen (*Teredus*) und beborsteten (*Oxylaemus*) Formen ist gegenstandslos; er beruht auf ungenauer Untersuchung und muß endlich aus der Literatur verschwinden. Bei stärkerer Vergrößerung zeigt es sich, daß auch die beiden europäischen *Teredus*-Arten auf den Elytren und dem Pronotum eine (wenn auch sehr feine) Beborstung tragen, so daß dieses Merkmal zwar zur flüchtigen Unterscheidung, z. B. von den viel stärker behaarten *Oxylaemus*, brauchbar sein mag, als gattungsspezifisches Merkmal jedoch nicht zu verwenden ist.

Zu erheblichen Unklarheiten hat die mißverständliche Deutung und Beschreibung der Fühlerkeulen geführt. Bei den hier besprochenen Gattungen ist die Fühlerkeule stets zweigliedrig, die öfters anzutreffende Angabe „Antennen 10gliedrig mit eingliedriger Keule" (z. B. für *Oxylaemus* und *Teredolaemus*) ist falsch; auch die Bezeichnung „Keule scheinbar eingliedrig" sollte, um Mißverständnisse auszuschließen, nur mit Vorsicht angewandt werden. Bei vergleichender morphologischer Untersuchung zeigt sich der grundsätzlich gleiche Aufbau der Keule aus dem kegel- oder tassenförmigen 10. und dem rundlichen 11. Glied, — von der ebenfalls stets vorhandenen, ± stark ausgeprägten Abflachung der Keule ganz abgesehen. Unterschiede zeigen sich lediglich im Größenverhältnis der beiden Terminalglieder und in dem größeren oder geringeren Grade ihrer Verbundenheit. Bei *Teredus* (Abb. 9) ist das 11. Glied etwas kleiner als das 10. und durch einen sehr kurzen, abgeschnürten Basalteil besonders deutlich vom 10. Glied abgesetzt. Die relative Vergrößerung des Endgliedes und die Verkürzung und Verbreiterung seines Basalteiles führt zu einer engeren Vereinigung beider Glieder, wie sie sich bei *Teredolaemus* und *Teredomorphus* findet (Abb. 10, 12-16). Das Größenverhältnis der beiden Endglieder, ihre Form und der Grad ihrer Verbundenheit ist bei *Teredolaemus* im übrigen recht unterschiedlich und hat artspezifischen Wert; — eine wirkliche Verschmelzung der Endglieder jedoch findet nicht statt, die Glieder bleiben stets deutlich voneinander abgesetzt, so daß ich der Terminologie Grouvelles (1908), der eine „zone basilaire" und eine „zone apicale" unterscheidet (= 10. und 11. Glied), nicht zu folgen vermag. Durch das auffallend kleine Endglied, das dem viel breiteren 10. Glied breit aufgesetzt ist und zuweilen teilweise in dieses versenkt erscheint, ist schließlich *Oxylaemus* ausgezeichnet (Abb. 11), aber auch hier kann von einer eingliedrigen Keule keinesfalls die Rede sein.

Ein weiteres Merkmal, das Sharp zur Abgrenzung seiner Gattung *Teredolaemus* gegen *Teredus* heranzog: die kürzere Körperform und die geringere Länge des Prosternums bei ersterer kann nicht aufrecht erhalten werden, da es nicht konstant ist. So gleicht z. B. der unten beschriebene *Teredolaemus kraatzi* m. in seinem Habitus und seinen relativen Körperabmessungen durchaus den echten *Teredus*. Hingegen finden sich in der Gestaltung des Prosternums Eigentümlichkeiten von ausgesprochener generischer Spezifität: *Teredus* und *Teredolaemus* zeigen ein im vorderen Teil gleichmäßig gewölbtes Prosternum,

mit glatt ausgeschnittenem Vorderrand (Abb. 1,4). *Teredomorphus* und *Oxylaemus* sind durch eine mediale Längsauftreibung ausgezeichnet, die sich nach vorn zahn- und zapfenförmig fortsetzt und den Vorderrand überragt (Abb. 2, 3. 5, 6).

Wie ich schon erwähnte, hat sich bei der Beurteilung der vorderen Hüfthöhlen von *Oxylaemus* ein folgenschwerer Irrtum eingeschlichen, der auf einem Beobachtungsfehler beruht. Horn (1878) ist m. W. der einzige, der auf die Frage der vorderen Hüfthöhlen von *Oxylaemus* eingeht; er kommt zu folgendem Ergebnis: „The anterior coxae have been described as open behind, this has not been found accurate. On breaking a specimen it will be seen, that the coxae are rather prominent and conceal not only the point of the sternum, but also the extension of the epimera, so that while a specimen remains entire, the anterior coxal cavities seem to be open. ... They are really narrowly closed by the extension of the epimera to the slender point of the prosternum." Ich weiß nicht, auf wen sich Horn beruft, wenn er erwähnt, die vorderen Hüfthöhlen seien als offen beschrieben worden, — in der älteren Literatur konnte ich keine Angaben über diese Frage finden. Horn ist jedenfalls in der Feststellung geschlossener Hüfthöhlen im Irrtum. Die Kontrolle bei *O. cylindricus* Panz. (Abb. 3) und *O. americanus* Lec. zeigt eindeutig, daß diese hinten offen sind. Zur Erkennung der hinteren Apertur, die durch die Coxen völlig verdeckt wird, ist es allerdings erforderlich, den Hinterrand des Prosternums schräg von innen zu betrachten oder die Coxen zu exartikulieren. Die vorderen Hüfthöhlen sind bei *Teredomorphus* (Abb. 2) und den mir bekannten *Teredolaemus*-Arten ebenfalls hinten offen, bei *Teredus* (Abb. 1) hingegen völlig geschlossen.

Die Tibien sind bei *Teredus, Teredolaemus* und *Teredomorphus* etwa gleichartig gebildet, einfach, mit unbedornten Außenkanten und einigen Dörnchen an der distalen Spitze. *Oxylaemus* ist an den Dörnchen der Außenkante leicht kenntlich, die distale Spitze ist in gleicher Weise bedornt wie bei den drei anderen Arten. Außerdem sind die Tibien von *Oxylaemus* zur Spitze hin stärker erweitert.

Nachdem die Begrenzung der Gattungen geklärt ist, können die Gattungsdiagnosen im folgenden kurz umrissen und ergänzt werden, wobei ich mich bei den bereits beschriebenen Gattungen auf die wichtigsten unterscheidenden Merkmale beschränke.

2. **Teredus** Shuckard.

(Shuck., Brit. Col. del. 1840, p. 28, T. 34 fig. 6.)

Körper schmal, gestreckt, zylindrisch. Antennen 11gliedrig, Keule aus dem 10. und 11., stark voneinander abgesetzten Glied gebildet, 11. Glied wenig schmäler als das 10. (Abb. 9). Pronotum so breit wie die Elytren, viel länger als breit, fein gerandet. Prosternum (Abb. 1) vorn gleichmäßig gewölbt, ohne Längserhabenheiten, Auftreibungen oder Wulstbildungen in der Mittellinie. Vorderrand des Prosternums glatt, schwach konkav ausgeschnitten. Vordere Hüfthöhlen hinten geschlossen. Skutellum quer. Elytren mit Punktreihen, deren Zwischenräume eine sehr weitläufige Reihe feiner Pünktchen tragen. Pronotum an den Seiten, Elytren seitlich und vor allem am Apex mit äußerst feinen, kurzen Börstchen zerstreut besetzt. (Starke Vergr.!) Schienen zur Spitze wenig erweitert, Außenkante glatt, ohne Dörnchen. 1.—3. Tarsenglied etwa gleich lang, 4. länger als diese zusammen. Im übrigen verweise ich auf die ausführliche Beschreibung Ganglbauers (1899).

Zwei Arten: 1 (2) Pronotum doppelt so lang als an der Basis breit, Elytren viermal so lang wie zusammen breit, mit gleichmäßigen Punktstreifen. Matt glänzend. (Misdroy, Wollin. Südeuropa) *opacus* Hab.

2 (1) Pronotum $^1/_3$ länger als breit, Elytren dreimal so lang wie zusammen breit, mit äußerst feinen Punktreihen. Glänzend. (Europa, Nordafrika) . . . . . *cylindricus* Oliv.

Zu der Verbreitung von *T. cylindricus* Oliv. ist zu bemerken, daß die Art in Südeuropa offenbar weit verbreitet ist und sich nicht auf Nord- und Mitteleuropa beschränkt. Mir liegen Exemplare folgender südeuropäischer Fundorte vor:

Piemont (A. Fiori — Z.M.B.)[2]); Sizilien: Palermo (Z.M.B.); Sardinien: Sorgono (9 Ex. coll. Franklin Müller [A. H. Krausse leg.], coll. O. Leonhard, coll. Heyden · D.E.I.[2]); Sardinien: Aritzo, Mte. Gennargentu (C. Krüger, coll. O. Leonhard, 9 Ex. — D.E.I.); Jorica, Kroatien (coll. Heyden, D.E.I.). Überdies besitze ich Stücke aus Lazio, Umg. Rom (F. Garavaglia), Castel Gorgian (9. II. 33) sowie Laverdure, Algerien (Dr. Heyrovsky leg. VI. 32) und Aïn Draham, Tunis (B. v. Bodemeyer). Normand (1936) kennt die Art in Nordafrika aus Aïn Draham, El Feidja und Fernana, er fand sie „commun sous les écorces des chênes zen (*Quercus mirbecki* Dur.)". Peyerimhoff (1919) gibt folgende biologische Notiz: „Assez répandu dans les grandes forêts de l'Est (Yakouren, Akfadou, Babor), sous les écorces de *Quercus mirbecki* Dur. et de *Q. afares* Pom. où il poursuit les *Xyloborus,* notamment, sans doute, le *X. monographus* Fabr., dont la taille est assez en rapport avec la sienne." Auch bei genauester Untersuchung zeigen sich keinerlei Differenzen zwischen den mitteleuropäischen und südeuropäischen bzw. nordafrikanischen Exemplaren, so daß eine Rassenbildung ausgeschlossen werden kann.

Die bei Hetschko, Col. Cat., angeführten Arten *glaber* Kr. und *rufipes* Kr. bilden eine eigene Gattung, s. *Teredomorphus*.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine coleopterologische Mitteilungen

Redigiert von K. Ermisch,
Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130

1403. **Ergänzende Bemerkungen über einige Cerambyciden-Arten.** In dieser Zeitschrift, *37*, 1941, p. 187-190, berichtete ich über die Verbreitung einiger seltener Bockkäfer-Arten. Durch die freundl., briefl. Mitteilungen der Herren Hüther (Heidelberg) und Dietze (Leipzig) bin ich in der Lage, meine damaligen Ausführungen in mancher Hinsicht zu berichtigen bzw. zu erweitern.

Tetropium gabrieli Weise: K. Dorn fing das Tier 1941 in Thüringen: Unstrutgebiet und bei Leipzig: Harth (Dietze briefl.). Schaaff fing mehrere Expl. am Donnersberg in der Pfalz.

Lioderina linearis Hampe: Hüther teilt mir bezgl. dieser Art besonders interessante Angaben mit. In coll. †Bosch befindet sich ein Expl. aus der Umgebung von Wien, das bislang unter *Axinopalpis* gesteckt hatte. Das Stück wurde mit dem Material im Mus. Wien verglichen. Ein früher für coll. Bosch vom Münchener Museum als *Lioderina* aus Armenien erworbenes Stück erwies sich als Fehlbestimmung. Auch die anderen aus Eriwan stammenden Expl. im Mus. München sind nach Hüthers Angaben keine *Lioderina*. Es handelt sich vielmehr mit Sicherheit um eine Form des bekannten *Phymatodes testaceus* L. Prof. Daniel hat die Münchener angebl. *Lioderina* zwar als solche bestimmt, aber auch mit einem ? versehen. Hüther hat die fragliche Art niemals in den Materialien des Mus. München gesehen, so daß sich hier wohl auch keine *Lioderina* befindet. Leider ist eine erneute Nachprüfung z. Z. unmöglich, da die Sammlungen wegen der Fliegergefahr auswärts fliegersicher untergebracht worden sind. Demnach bleibt Plavilstshikovs Angabe zu Recht bestehen: Die Art ist noch nicht für Rußland nachgewiesen! Ob das Tier aus Angora eine *Lioderina* ist, muß offen bleiben. Einstweilen scheidet es in meiner Zusammenstellung der bekannt gewordenen Expl. dieser Art aus. Es kommen nun in Fortfall die 4 Tiere des Mus. München, während 1 Expl. in coll. Bosch hinzu kommt, so daß bisher als sicher in Sammlungen nachgewiesen nur 20 Expl. gelten können. Da die Art dem *Axinopalpis* täuschend ähnlich ist, würde vielleicht eine

---

[2]) Die zitierten Sammlungen sind folgendermaßen abgekürzt:
Z. M. B. = Zool. Mus. Berlin
D. E. I. = Deutsches Ent. Institut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Heinze Ernst

Artikel/Article: Studien zur Kenntnis der Tribus Deretaphrini und deren Stellung im System. (Colydiidae.) 85-93